



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Spaßgesellschaft und Freude

24.06.2001

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.50.43

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-32058](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-32058)

AT-DAI 1.3.1.50.43

Semesterschluß Universitätspfarre, Jesuitenkirche, 24.6.2001, 19,00 h

S p a ß g e s e l l s c h a f t u n d F r e u d e .

Übereinem Semesterschlußgottesdienst liegt ein Hauch von Erleichterung, vor allem dann, wenn Prüfungen absolviert, Hausarbeiten abgegeben, Dissertationen im Endstadium sind. Das wird nicht bei allen so sein- und in den Ferien kann es auch Praxis, Arbeit und Geldverdienen geben - aber es bleibt doch so: Ein Stück Pflichtalltag geht zu Ende, ein Tor geht auf und für jeden, der das Studieren ernst genommen hat, wartet irgendwo auch ein Stück Ferienvergnügen, eine Entspannung, ein Erleben, eine Befreiung, ein bißchen Glück und - F r e u d e .

Und beim letzten Gedanken, liebe Freunde, möchte ich stehn bleiben. Es geht um die Freude. Sie ist ein tiefes, unstillbares Sehnen des Menschen. Aber es gibt nun einmal nichts Menschliches, das nicht auch verfälscht, verzerrt, übertrieben, korumpiert und gestört werden könnte. Dies gilt auch von der Freude und dem kleineren oder größeren Glück, das wir in dieser Welt erhoffen dürfen.

Die Verflachung und Verfälschung dieses "schönen Götterfunkens" der echten Freude übernimmt heute die S p a ß g e s e l l s c h a f t. Sie ist die ausgeflippte Tochter Wohlstandswelt. Sie ersetzt die echte Freude mit ganzen Wellen von Plaisir und Amusement, von vordergründigem Nur-Vergnügen und Lärm. Sie muß sich immer neue Sensationen und Events einfallen lassen, um den Eindruck zu vermitteln, daß das Leben nur aus Spaß besteht und daß alles, was nicht unmittelbar Spaß macht, nichts wert ist. Und weil in diesen Branchen der Spaßgesellschaft so viel schnelles Geld rollt, ist sie mächtig. Sie hat die größten Bewässerungs- und Berieselungsanlagen der Gesellschaft übernommen - und von ihren ständig kreisenden Fontänen bekommt jeder etwas ab.

Ich habe mir neulich das Wochenprogramm eines renommierten Privatfernsehsenders mit großer Weitreiche durchgesehen, das für die allabendliche Berieselung zusammengestellt ist. Und da haben wir's vor uns, das Menü der Spaßgesellschaft: Zum Hors d'Oeuvre ein bißchen Wrestling oder ein Happen Radfahr-Doping. Dann eine leichte Quizprogramm-suppe mit atemberaubenden Bildungsfragen. Zum Hauptgang ein gepfeffertes Sexsteak mit Erotikremoulade oder Brutalketchup, der blutig durch die Szenen spritzt. Zum Nachtisch einen Ballermannschmarrn und ein reiches Käsesortiment aus allen Bettgeschichten der Königshäuser und der Starwelt. Zum Drüberstreuen einen hochprozentigen Weltraum-Horror-Schnaps. Und alles serviert mit der Tafelmusik der Werbung, die uns daran erinnert, was uns alles noch zum vollkommenen Glücke fehlt.

Das ist modellhaft das Menü der Spaßgesellschaft - und man bekommt ein unangenehmes Gefühl, wenn man bedenkt, daß dies für viele Menschen das einzige Futter für Herz und Geist ist. Es ist das Spiel mit dem ungebremsten Habenwollen und dem hemmungslosen Genießenwollen, das geschickte Manipulieren der Tastatur der Triebe, die Inszenierung eines hektisch - grellbunten bilderjagenden Vordergrunds.

Sagen wir lieber nicht, sie könnte uns nichts anhaben, die Spaßgesellschaft. Dazu kommt mit ihr der Zeitgeist auf einer viel zu angenehmen Welle. Sie verspricht ja weitgehend mühelosen Genuß. Sie braucht nur etwas Geld und einen Knopfdruck - und wir können sie in unseren privatesten Raum holen. Und so kann sie sehr wohl hintergründig unsere Einstellung zum Leben, zur Arbeit und zur gesunden Mühe des Daseins beeinflussen. Vermutlich hat sie auch etwas mit unserer schwindenden Frustrationstoleranz zu tun, so daß wir immer weniger aushalten und davor zurückscheuen, uns durch das Unangenehme durchzubeißen.

Es ist der Mühe wert, bei diesen Überlegungen ein paar Minuten bei einem Semesterabschluß- und Ferienbeginn-Gottesdienst zu verweilen und auf uns dieser geheimen Macht in unserer Gesellschaft bewußt zu werden. Es gehört zur Bildung im tiefsten Sinn des Wortes, solche Wellen des Zeitgeistes zu erkennen und sie mit Bugwelle zu durchschneiden.

Es gibt sicher ein ganz legitimes Bedürfnis nach Vergnügen und Unterhaltung. Aber darüber darf man nicht vergessen, daß das eigentliche Glück, die Freude im Vollsinn, weder ein Jagdwild noch eine Ware ist. Das Glück ist eine Zugabe, die

Freude ein von Zeit zu Zeit ein überraschendes Geschenk . Würde ich es poetisch sagen - so erinnert mich die echte Freude an die jetzt blühenden Platanen droben auf der Nordkette, die nur auf kargen Böden und zwischen den Steinen des Alltags und der Pflichterfüllung gedeihen . Die Freude hat tiefe Wurzeln . Freude und Amusement decken sich nicht .

Das Amusement begnügt sich mit dem Augenblick ,
die Freude überstrahlt das Gestern und das Morgen .

Das Amusement kann man kaufen ,
die Freude hat immer die Schleife des Geschenks.

Das Amusement hat mehr mit Befriedigung zu tun ,
die Freude mit dem Glücklichen .

Im Vergnügen lebt der Mensch " in sich hinein" ,
mit der Freude " über sich hinaus " .

Amusement vertreibt die Zeit,
Freude erfüllt sie .

Wenn sich das Amusement vom Sessel erhebt, setzt sich gleich die Langeweile drauf.
Die Freude macht der Dankbarkeit Platz .

Vergnügen bietet Ablenkung ,
Freude motiviert.

und Psychologen

Soziologen haben vor dem Scheitern der Spaßgesellschaft schon gewarnt. Und ich glaube, daß sich bei vielen jungen Menschen auch schon ein natürliches Empfinden gegen diese Entleerung des Daseins zur Wehr setzt . Aber wir müssen uns auch als Christen vor dieser Lebenseinstellung warnen lassen . In der Spaßgesellschaft wirbelt , fänkelt und tobt etwas von jener Lebensart, die der verlorene Sohn vertrat , bevor er beim Schweinetrog eines mißglückten Lebens landete.

Der erlösende Gott , den wir in dieser Feier in unserer Mitte haben , will , daß wir Freude haben. Hat der Herr nicht gesagt: " Dies habe ich euch gesagt , damit meine Freude in euch sei und eure Freude vollkommen ist " ? Und geht ~~nicht~~ bei aller Klage und allem Leid nicht auch ein hintergündiges Jauchzen durch die Psalmen ? Der Herr weiß , daß die Freude die Schwungkraft der Seele ist - und darum ist es so wichtig , daß wir uns in einer gesunden Bescheidenheit der Lebenseinstellung die Freudefähigkeit bewahren und sie nicht für einen billigen Ersatz hergeben. Der Psychologe Iersch hat einmal geschrieben: Die echte Freude ist eine Gestimmtheit der Seele, in der wir ein Erlebnis, ein Ereignis , die Begegnung mit einem Menschen , das Dasein , unsere Existenz als Geschenk erleben - und sie ist eine Erhellung , die sich ins Grenzenlose ausweiten kann . Und das möchte der Herr, daß wir aus dem Wissen um das Erlöstsein , aus der fundamentalen Sinnhaftigkeit unseres Lebens und der Erfahrung des Angenommenseins und der Versöhnung diese heimliche Ausweitung ins Grenzenlose erfahren - nicht als Dauerzustand- das ist in dieser Welt nicht möglich - aber als Präludium jener unendlichen Wege des Glücks , die einmal über uns zusammenschlagen wird, wenn die ewigen Ferien beginnen .